

Vereint mit den russischen Klassenbrüdern

Zur Tätigkeit des Zentralrates Deutscher Revolutionärer Arbeiter und Soldaten
in Moskau

Mit großer Spannung verfolgten die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland die revolutionären Ereignisse des Jahres 1917. Sie versuchten, sich ein Bild über die Zusammenhänge dieser Ereignisse zu schaffen, und viel wurde die Frage erörtert, ob die russische Revolution zum Frieden führen und ihnen die Rückkehr in die Heimat bringen würde.

Die Februarrevolution, die anfangs so große Hoffnungen erweckt hatte, wirkte in dieser Beziehung enttäuschend. Die Provisorische Regierung, die nach dem Sturz des Zaren die Macht ausübte, führte weiter Krieg. Erst die Oktoberrevolution schuf eine neue Lage. Zu dieser Zeit befand ich mich in Obelenskoje im Gouvernement Tula, wo ich als Kriegsgefangener in einem Kohlenschacht arbeitete.

Wir deutschen Kriegsgefangenen waren unmittelbar nach der Oktoberrevolution durch eines der ersten Dekrete der Räteregierung freie Bürger geworden. Das gab uns vielerlei Möglichkeiten der politischen Betätigung. In Moskau hatte sich ein Kriegsgefangenenkomitee „Internationalisten“ gebildet, da in den Lagern und auf den Arbeitsstellen der Kriegsgefangenen spontan Gruppen entstanden waren, die, angespornt durch den heldenhaften Kampf der russischen Klassenbrüder, im Sinne des proletarischen Internationalismus zu wirken bereit waren. Ihre Organisatoren waren deutsche, österreichische, ungarische und tschechische Kameraden, die bereits früher in ihrer Heimat in der Arbeiterbewegung tätig waren und gegen Ausbeutung und Knechtschaft gekämpft hatten. Einige der ehemals kriegsgefangenen Sozialisten gingen auf Lenins Rat sofort ins kaiserliche Deutschland zurück, um hier die revolutionäre Arbeit zu unterstützen.

An einem Abend im Dezember 1917 teilte mir ein Kamerad mit, daß er nach Moskau zu den „Internationalisten“ gehe. Ende Januar 1918 wurde auch ich nach Moskau gerufen, wo ich den Auftrag erhielt, in die Kriegsgefangenenlager Rasan, Pensa, Koslow, Tambow und andere zu reisen, um dort die Kameraden für den Eintritt in die Rote Garde (aus der später die Rote Armee entstand), für die

Verteidigung der jungen Sowjetmacht zu gewinnen. Die Bolschewiki behandelten uns deutsche Kriegsgefangene als gleichberechtigte Bürger; schon dadurch war der Boden für einen Erfolg bei diesen Bemühungen aufgelockert. Trotzdem war diese Aufklärungsarbeit nicht leicht.

Zu dieser Zeit waren die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk. Die deutschen imperialistischen Unterhändler stellten freche Forderungen an die Sowjetregierung. Das verfehlte auf chauvinistisch gesinnte Kriegsgefangene nicht seine Wirkung. Auch sie haßten ebenso wie die deutschen Unterhändler die Bolschewiki. Als es während der Verhandlungen in Brest-Litowsk klar wurde, daß die deutsche Regierung nicht auf einen Frieden ohne Annexionen eingehen würde, riefen die Internationalisten zur Bildung von internationalen Legionen auf, die gewillt waren, gemeinsam mit der Roten Garde zu kämpfen. Schon vorher hatten sich Gruppen gebildet, und in zahlreichen Briefen an die Zeitung der Internationalisten, „Die Weltrevolution“¹⁾, beantragt, internationale Divisionen aufzustellen, um auf diese Weise eine politische Antwort auf die Annexionsabsichten der deutschen und österreichischen Regierung zu geben.

Es war meine Aufgabe, den Kameraden in den Lagern die Lage darzulegen und ihnen die Perspektiven zu zeigen, die sie beim Austausch der Kriegsgefangenen erwarteten. Aus der Gefangenschaft in Rußland würden sie an die Front in Frankreich kommen, um am Ende doch noch für die imperialistischen Räuber, Krupp, Thyssen und Konsorten, zu sterben. Als Arbeiter und Werktätige hätten wir darum die Aufgabe, der jungen Arbeiter-und-Bauern-Macht in ihrem schweren Kampfe beizustehen.

Die Versammlungen der Kriegsgefangenen verliefen anfangs oft recht stür-

¹⁾ Die erste Nummer der Zeitung „Die Weltrevolution“, die in der Folge zweimal wöchentlich erschien, ist datiert vom 6. April 1918. Im Impressum der ersten Nummern wird sie als Organ des Revolutionären Komitees der kriegsgefangenen Sozialdemokraten-Internationalisten gekennzeichnet, einige Wochen später als Organ der „Deutschen Gruppe der Russischen Kommunistischen Partei“.